



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten**

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

**Calino, Cesare**

**Augspurg [u.a.], 1741**

**VD18 80280439**

XLIX. Von der Verharrung im Gebett, und daß man selbst betten soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49335](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49335)

Wie oft hat es mir gemangelt an dieser innerlich- und äußerlichen Ehrenbiethigkeit in meinem Betten! Wie oft hab ich gebettet mit Unterbrechung des Gebetts durch unnützes Geschwätz, und andere dazumahl unnöthige Übungen! Wie oft bin ich auch in denen Gottshäusern von dir zerstreuet gewesen mit hin- und hergeworfenen Augen, und pur fürwitzigen Anblicken! Wie oft bin ich gewesen mit denen Knien auf der Erden dem Leib nach, aber aufgerichtet mit hoffärtigem Gemüth! Mein Gott, anjeko demüthige ich mich mit dem Leib, und mit dem Gemüth vor Deinen Füßen. Ich bitte dich um Verzeihung, und nimme mir kräftig für ins künftige mich zu besseren.

Es seynd noch überig die zwey andere vorgemeldte Bedingnussen; aber ich behalte sie mir bevor für den nachfolgenden Unterricht.

---

## XLIX. Unterricht.

Wie man im Gebett verharren /  
und selbst betten soll.

I.

XVIII.  
Tag.

**W**erwohlen du bittest um zu deinem ewigen Heyl nützliche Sachen, und um sie bittest mit Andacht, must du doch nit

Bedingnussen des Gebetts. 311

nit übermüthig begehren alsogleich erhöret zu werden, must auch vom Betten nit ablassen, weil dir die Gnad nit gleich verliehen wird. Erwäge, wie daß der Herr viel Ursachen habe nit so geschwind unser Gebett zu erhören. Er verweylet offermahlen zu seiner Ehr, damit wir nit, wann wir alsobald erhalten, um was wir bitten, vermeynen, es sey ein Schuldigkeit, was sein pure Schanckung ist. Anderemahl verweylet er der Schanckung selbst zu Gutes, damit sie von uns nit schlecht gehalten werde, weil sie leicht erhalten worden. *Quum aliquid aliquando tardiùs dat Deus, commendat dona, non negat. Desiderata diu dulciùs obtinentur; citò autem data vilescunt.* Wann GOTT bisweilen etwas langsamer gibt, preysset er seine Gaben, und versagt sie darum nit. Lang verlangte Sachen werden annehmlicher erhalten; aber geschwind gegebene werden schlecht geschätzt. Anderemahl verweylet er, damit unser Verlangen mehr entzündet, und unser Gebett eyferiger werde. *Servat sibi Deus, quod non vult citò dare, ut & tu descas magna magis desiderare.* GOTT behaltet sich bevor, was er nit geschwind geben will, damit du lehrnest grose Sachen mehrers zu verlangen.

S. Aug. de  
Verb. Do-  
min. c. 1.

Anderer mahl, damit, indem du deine Gebett vermehrest, inzwischen deine Verdienst anwachsen, und ehe du erhaltest, was du begehrest, viele Schatz zu dem Himmel sammlest, an welches du vielleicht gar nit gedenckest. *Quaerendo crescas, ut capias.* Durch Bitten sollest du wachsen, damit du empfangest: ist alles die Lehre des Heiligen Augustini. Moyses war Gott angenehm, jedoch wollte Gott demselben den vollkommenen Sieg wider die Amaleciter nit geben, er wäre dann in seinem Gebett verharret uneracht seiner grossen Mattigkeit. *Perseverans prece perseverans victoria roboratur,* wider Heil. Chrysostronus redet. Durch das verharrliche Gebett wird der verharrliche Sieg gestärket. Isaac war Gott lieb, und jedannoeh einen Leibserben von seiner unfruchtbareren Ehegemaehlin zu erhalten muessete er betten zwanzig Jahr, wie Chrysostronus anmercket, bis er die Gnade erlangte. *Viginti annis mansit Isaac orans, & deprecans Deum, & tunc tandem assecutus est, quod desiderabat.* Zwanzig Jahr ist Isaac verbliben im Bitten, und Betten zu Gott, und also dann hat er endlich erlanget, was er verlangte. Gott waren lieb die Apostel, die Heil. Frauen, und vor allen die liebste sein Göttliche Mutter: nichts desto weniger haben sie den ihnen versprochenen

S. Chryf.  
serm. de  
Moysse.

Id hom.  
49. in  
Gen. 25.

nen Heil. Geist zu empfangen in dem Gebett lang verharren müssen. *Hi omnes Act. 1. 14.*  
 erant perseverantes unanimiter in oratione cum mulieribus, & Maria Matre Jesu, & fratribus ejus. Alle diese verharreten einmüthig im Gebett mit denen Weibern, und mit Maria der Mutter Jesu, und seinen Brüdern. Gott waren lieb die Patriarchen, die Propheten, die heilige Väter in der Vorhöll; nichts desto weniger die versprochene Ankunft des Göttlichen Worts im menschlichen Fleisch zu erhalten verharreten sie vier tausend Jahr im Bitten.

2. Unjeko bedencke, ob du verlangen könnenst erhöret zu werden, nachdem du kaum zum Betten das Maul aufgethan hast. Wer send ihr, sprache Judith, als in der Stadt Bethulia die Zeit bestimmt ware die Göttliche Hülff zu erwarten: Wer send ihr, daß ihr Gott Zeit, und Befehl vorschreiben wollet? Selbe ganze Begehrenheit ist würdig deiner Betrachtung. Holofernes hatte mit einem unzählbaren Heer Assyrischer, und anderer Hülffsvölcker überfallen, und sich unterwürffig gemacht die benachbarte, und entlegenere Landschafften. Die Juden fürchtende, der ungestüme Stroh in der Waffen möchte sich mit völligem Gewalt gegen ihren Gränzen wenden, haben sich nach Erforderung ihrer Kriegs-Reglen behutsam

vorgesehen; jedoch weil sie wohl erkennen, daß ihre Wehr nit hinlänglich war wider ein so grosses Kriegs-Heer, haben sie sich zum Gebett gewendet. Das ganze gesammte Volck hat sich mit grossen Eysen, mit grosser Inbrunst, Demuth, Buß, und Fasten, zur Anruffung des Göttlichen Arms begeben. Die Weiber legten ab all ihre Zierathen, wendeten sich gegen den Tempel, legten ihre Kinder gleichsam auch zum Bitten, wie sie kumten, auf den Boden, und erhebeten ihre Geschrey zu Gott. Die Priester gleichfalls in trauriger Kleydung der Demuth und Buß stellten sich vor dem Herrn angethan mit Buß-Kleydern, und bedeckten so gar auch den Altar mit Cilicien. Die Stadt Bethulia, die sahe, daß ihr am meisten gedrohet wurde, ware in ihrem Bitten die eyferigste, also daß dasselbe ganze Volck ein ganze Nacht in unablässlichem Gebett wachete; doch schien der Himmel zu ihrem Gebett aus Erk zu seyn. Nach so vielen Fasten, so vielen Buß-Kleydern, so vielen Betten, kommet eben den folgenden Tag, als die Bethulier die ganze Nacht gewachet hatten, Holofernes mit hundert und zwanzig tausend zu Fuß, und zwey und zwanzig tausend zu Pferd, ohne die Hülfss-Völcker, die bedrangte Stadt zu belagern. Auf solchen Anblick streuet das ganze Volck in der Stadt Aschen auf die

Judith 7.

Bedingnussen des Gebetts. 315

die Haut: Haar, wirfft sich mit den Angestochteren auf die Erden, und bitten alle Gott mit einem Herz Barmherzigkeit zu erlangen; aber jemehr man bettet, je weniger scheint, daß man etwas erhalte. Holofernes schneidet die Wasserleithungen ab, und fanget an jenen Burgeren das so nothwendige Element zu manglen. Die Cisternen trüeknen aus, das Wasser wird in gespäriger Maas ausgetheilt: Junge, und Alte, Weiber, und Kinder, Priester, und Leyen, fahren fort mit Weynen und Heulen Gott um Beystand zu bitten: Tu, quia pius es, miserere nostri; Du, weil du gütig bist, erbarme dich unser; jedannoch kommt ihnen Gott nit zu Hülff, und schicket ihnen weder ein Kriegs-Heer zum Entsatz, noch ein Tröpflein Regen-Wasser ihren Durst zu löschen. Ozias der Stadthalter zerflüßet aus Mitleyden in Bāher, und ersuchet das Volck, so schon schwüurig begunte sich denen feindlichen Waffen zu ergeben, es wolle sich nur noch fünff Täg gedulden; wosern inner diesen der Herr sich nit würdigen werde ihnen zu Hülff zu kommen, wollten sie sich alsdann endlich ergeben. Et hos quinque dies exspectemus à Domino misericordiam. Si autem transactis quinque diebus non venerit adiutorium, faciemus hæc verba, quæ locuti estis. **Noch fünff Täg wollen wir von dem Herrn Barmherzigkeit erwars**

erwarten. Wann aber nach fünf T  
 gen die Hülff nit kommet, wollen wir  
 thun, wie ihr gesagt habt. Die  
 Schluß wird hinterbracht der Heil. tap  
 ren Frau Judith, welche voll des Eyer  
 zwey der ansehnlichsten Rathsheren de  
 Stadt zu sich ruffen lassen, und zu ih  
 gesagt hat: Was höre ich? Soll Ozias  
 beschlossen haben denen Assyriern unse  
 Stadt = Thor zu eröffnen, wann inn  
 fünf Tagen kein Hülff ankommet? Qu  
 est hoc verbum, in quod consensit Ozias  
 ut tradat civitatem Assyriis, si intra quin  
 que dies non venerit vobis adiutorium  
 Was ist das für ein Red, in welchem  
 Ozias eingewilliget, daß er die Stadt  
 denen Assyriern übergebe, wann inn  
 fünf Tagen euch kein Hülff komme  
 Et qui estis vos, qui tentatis Dominum  
 Und wer seyd ihr, die ihr den H  
 versuchet? Wollet ihr der Göttliche  
 Barmherzigkeit ein Zeit vorschreiben, un  
 nach eurer Willkur den Tag bestimmen  
 Posuistis vos tempus miseracionis Domini  
 & in arbitrium vestrum diem constituistis  
 ei. Ihr habt der Erbarmung de  
 HErrn die Zeit gesetzt, und nach eu  
 rem Willen ihm den Tag bestelle  
 Sie hat ihre Red, und eyferigen Berwe  
 so tgesetzt, und sie ermahnet über das ge  
 schehene Buß zu thun, im Gebett fortz  
 fohren, und mit Demuth die Göttliche



Bedingnussen des Gebetts. 317

Gnaden zu erwarten. Solches ist ge- <sup>Ibi 13a</sup>  
sehen, und siehe, Judith ist endlich von  
GOTT in das Lager des Holofernis gefüh-  
ret, ihr Arm gestärckt, Holofernes von  
ihr enthaubtet, sein Kriegs-Heer verjagt,  
und geschlagen, und ein solche Beuth ge-  
macht worden, welche den erlittenen  
Schaden ersetzet, und weit übertroffen  
hat. *Omnia, quæ erant illorum, attule-* <sup>Ibi 15.</sup>  
*runt secum, ita ut non esset numerus in pe-*  
*coribus, & jumentis, & universis mobili-*  
*bus eorum.* Alles, was jene hatten,  
haben sie mit sich gebracht, also daß  
kein Zahl war an Vieh, an Pferden,  
Eseln, und allen andern Sachen ders-  
selben. Niemand ist in Bethulia gewes-  
sen, der nit von solchen Beuthen reich  
worden: alle haben darvon gehabt, und  
alle zu grossen Reichthumen: *ut à mini-*  
*mo usque ad maximum omnes divites fierent*  
*de prædationibus eorum:* daß alle von  
dem Kleinsten bis zum Größten reich  
wurden von dem Raub derselben.

3. In Erwägung dieser Geschicht lern-  
ne, daß wir, wann uns auch geduncket,  
wir seyen nit erhört, verharren sollen im  
Gebett: so dann auch, daß offermahlen  
der HERR lang wolle gebittet seyn, her-  
nach aber mehrer gebe, als wir begehrt  
haben. Fürchte nit, du seyest GOTT un-  
gestümm: er liebt ein solche Ungestümmig-  
keit, und etwas zu erhalten, wie der Heil.

Hiera-

S. Hier. in  
Luc. 11.

Hieronymus über das Wort des HERRN wohl anmercket, gilt mehr ein ungestüme Verharrlichkeit, als die getreue Freundschaft selbst. Magna perseverantia est, quæ quamdiu importuna est, plus amica est, quam amicus. Ecce, quod amico negatur, perseverantia promeretur: illi non largitur familiariter pulsanti: huic pertinaciter miseretur oranti. Groß ist die Verharrlichkeit, welche so lang sie ungestümm ist, ist sie mehr freundlich als der Freund. Siehe, was dem Freund versagt wird, das verdieret die Verharrlichkeit: jenem gibt er nicht, da er freundlich anklopft: dieser erbarmet er sich, da sie hartnäckig bittet. Folge nach dem Chananaïschen Weib, als sie den Heyland um Erledigung ihrer Tochter von einem bösen Geist gebittet hat. Sie hat gebittet, und JESUS hat nichts geantwortet: sie hat wiederum gebittet, ihre Stimm erhebt, ihn hinterwärts gehalten: sie hat ihr Herz nicht verloren, noch auch die Beständigkeit, auch nit nachdem sie öffentlich abgewiesen worden: sie ist in dem Bittens verharret, und hat endlich die Gnad erlanget. Fiat tibi, sicut vis. Es geschehe dir, wie du willst. Wie dich immer geduncket, du erhaltet nichts, verharre im Betten, vest vertrauend auf die Verheissungen unsers HERRN JESU Christi. Noli, höre den Heil. Jo. Chry-

Matth. 15.

nichts, verharre im Betten, vest vertrauend auf die Verheissungen unsers HERRN JESU Christi. Noli, höre den Heil. Jo. Chry-

Chry-

## Bedingnussen des Gebetts. 319

Chryostomum: noli sponte concidere, spon- S. Chryf.  
sionem Christi tenens -- Non desistas, do- ho. 24. in.  
nec accipias -- Si cum hoc studio mentis ac- Matth. 7.  
cesseris, & dixeris: nisi accepero, non rece-  
dam, prorsus accipies. **Salle nit freywil-**  
**lig in Kleinmüthigkeit, da du das**  
**Versprechen Christi hast. Lasse nit**  
**nach, bis du empfangest. Wann du**  
**mit diesem Fleiß des Gemüths hinzu**  
**wirst gehen, und sagen: wann ich nit**  
**empfangen, will ich nit hinweg gehen,**  
**so wirst du gewiß empfangen, wofert**  
**du anderst um Sachen bittest, welche sei-**  
**ner würdig, und anständig seynd.**

4. Betrachte die letzte Bedingnuß,  
die erforderet wird, damit das Gebett sein  
unsählbare Krafft zu erlangen habe: dies  
se ist, daß es von einem selbst verrichtet  
werde. Für andere betten ist ein Schul-  
digkeit der Liebe. Wer im Stand der  
Gnad für andere bettet, ist vergewisset,  
daß er bey Gott Verdienst habe, nit a-  
ber daß er von ihm erhöret werde. P. se S. Th. q.  
supra cit.  
art. 7. ad 2.  
orare ponitur conditio orationis, non quidem  
necessaria ad effectum merendi, sed sicut ne-  
cessaria ad indeficientiam impetrandi; con-  
tingit enim, ut oratio facta pro alio non  
impetret, etiamsi fiat pie, perseveranter, &  
de pertinentibus ad salutem. Für sich bit-  
ten wird gesezt als ein Bedingnuß des  
Gebetts, nit zwar nothwendig zur  
Würcfung zu verdienen, sondern als  
noth

nothwendig zur Unabgänglichkeit zu erhalten; dann es geschieht, daß ein Gebett für einen andern verrichtetes Gebett nicht erlanget, ob es schon geschicklich andächtig, verharrlich, und um Sachen, die zum Heyl gehören. Also redet der Englische Lehrer an oben angezeigter Stell. Wann wir für uns betten und bitten pie, perseveranter, & de pertinentibus ad salutem, andächtig, verharrlich, und um zum Heyl anständige Sachen, ist die Erlangung gewiß; und wann Gott drohet uns nicht zu erhören, da wir für uns betten, geschieht es, weil in unserm Gebett alle, oder einige der gemelten Bedingnussen manglen; wann wir aber für andere betten, oder andere für uns betten, wiewohl wir betten andächtig, verharrlich, und um zum Heyl anständige Sachen, ist die Erlangung nicht gewiß; dann es begibt sich, daß ein Gebett für einen andern verrichtetes Gebett nicht erlange, wiewohl es geschicklich andächtig, verharrlich ic. Der Mißverdienst derjenigen, für den man bettet, ist die Hindernuß, daß das Gebett nicht erhöret werde; wo hingegen, da wir mit eben denselben Bedingen für uns selbst betten, die vorgegangene Mißverdienste die Krafft nicht benehmen, wie du gleich Anfangs des vorgehenden Unterrichts aus dem Englischen Lehrer gehöret hast. Wessentwegen halte

sicher

Bedingnuffen des Gebetts. 321

sicherlich darfür, daß Gott niemahl versprochen habe zu erhören das Gebett, welches andere für dich verrichten werden, sondern nur allein jenes, welches du für dich selbst verrichten wirst. Dabit vobis. Fiet vobis. Er wird euch geben. Es wird euch geschehen. Hast du ein heilige Mutter, ein andächtige Schwester, einen geistlichen Bruder, so vergewisset du auch immer bist, daß sie für dich betten, so kanst du dich doch auf ihr Gebett nit verlassen, wann du nit auch für dich selbst bettest. Seynd etwan deine Eltern so heilig, als Noe, Daniel, und Job gewesen? Doch hat Gott bey dem Ezechiel betheuret, daß, wann ein Noe, ein Daniel, ein Job, für böse Kinder bitten wurde, sie nit erlöset wurden von den verdienten Straffen, auch so gar nit in Ansehen der ihm so lieben Bittenden. Si affli- Ezech. 14.  
stant Noë, Daniel, & Job, filios, & filias suas non liberabunt. Wann Noe, Daniel und Job für sie stehen werden, so werden sie ihre Söhn und Töchter nit erretten. Kanst du einen Bruder haben, Num. 12.  
der Gott lieber sey, als Moyses gewesen? Moyses hat für sein Schwester sich angenommen, gebittet, gebettet, und doch nit erhalten können, daß dieselbe nit mit dem abscheulichen Siechthum behaffet worden. Wirst du jemahl einen heiligeren  
Freund

R. P. Calino, S. J. Anderter Theil.

Jer. 11.

Freund haben, als der Prophet Jeremias gewesen? Dennoch als Jeremias für sein Volk bettete, hat ihm Gott gesagt, er soll aufhören, zumahlen er ihn doch nicht erhören wolle. *Noli orare pro populo quoniam non exaudiam.* **Bette nit für dieses Volk, dann ich werde dich nicht erhören.** Wirst du jemahl einen heiligen Prälaten, oder Geistlichen Vorsteher haben, als der Heil. Petrus, und die Heil. Apostel gewesen? Simon der Zauberer hat sich befohlen in das Gebett so wohl jenes, als dieser, und ist wohl glaublich die so liebevolle Heilige werden für ihn gebettet haben, dennoch hat er von ihrem Gebett keinen Frucht empfangen.

5. Demnach du diese Wahrheit wohl gefaßt, must du doch nit hieraus schlüssen als nuz nicht, daß du für andere bettest, oder daß andere für dich betten sollen. Wann sich der Herr nit verbunden hat das Gebett für andere zu erhören hat er sich darum nit verbunden selbes nit zu erhören. Weil er sein Wort nit gegeben, schlägt er es offtermahl ab; weil er aber das Gegenspiel auch nit versprochen erhört er es andere mahl. Er hat nicht erhört das Gebett des Abrahams für die Stadt Sodoma; doch hat er erhört das Gebett des Loths für die Stadt Sodom welche dardurch von der allgemeinen Brunst selbiger verschreyten Landschaft erhört

## Bedingnussen des Gebetts. 323

erhalten worden. Er hat nit erhöret das Gebett Jeremia für die Stadt Jerusalem; doch hat er erhöret das Gebett des Apostels Pauli, welcher dardurch erhalten, daß alle, welche mit ihm in einem Schiff waren, in dem Schiffbruch das Leben gerettet haben. Er hat nit erhöret das Gebett des Moysis für sein Schwester Maria; doch hat er es erhöret Aegypten-Land nach und nach von seinen Straffen zu erledigen, als der Pharao sich in sein Gebett empfohlen hatte: da sich aber der barbarische verblendte König in das Gebett des Moysis nit hat empfehlen wollen, ist er zu Grund gegangen, und mit seinem ganzen grossen Kriegs-Heer in dem Meer ersäufft worden. Befehle dich nur in anderer Gebett, und hoffe Hülff: bette nur für andere mit Hoffnung erhöret zu werden; und wann du schon nit erhöret bist, mit Gewisheit von Gott belohnet zu werden. Wann das Gebett anderen nit nuket, so nuket es doch allzeit dem Betenden. Für andere betten ist ein Act der Liebe, sich in anderer Gebett befehlen ist ein Act der Demuth. Der Heil. Joannes Chrylostomus, welcher öfters, und weitläuffig von dieser Materij handelt, hat betheuret, und ich betheure mit ihm, es sene sehr lobwürdig sich in das Gebett frommer Menschen befehlen, und Gott unser Gebett aufopfern für unsere Brüs

S. Chryf.  
ho. 5. in  
Matth. 1.

Id. h. in  
1. Thess.

Id. ubi  
supra.

der; allein man müsse sich aus dem Sinn schlagen jenes übel gegründtes Vertrauens, welches einige setzen in anderer Gebett, und inzwischen selbst müßig, träg, und einzig dem Wohl- Leben ergeben, nichts für sich selbst thun. Hoc dicimus, non ut peccatoribus supplicandum esse Sanctis negemus, sed ne nosmet ipsos in otium, ac desidiam resolvamus, & dormientes ipsi aliis tantummodo nostra curanda mandemus. Dieses sagen wir, nit daß wir denen Sünderen verbieten die Heilige zu bitten, sondern daß wir nit uns selbst in den Müßiggang, und Saumseligkeit ergeben, und selbst schlafend unsere Sachen allein anderen zu besorgen überlassen. Unser Heyl müssen wir selbst auswürcken: andere können uns helfen, aber uns selig machen können sie nit: auch GOTT, welcher es kunte, will nit ohne unser Mitwürckung. Pulchrum sane Sanctorum auxiliari prece petimus; sed tunc, cum ipsi operam efficacem adhibuerimus operibus bonis. Es ist freylich schön, des verhälffliche Gebetts der Heiligen genüssen, aber alsdann, wann wir selbst ein kräftigen Fleiß auf gute Werck anwenden werden. Werden wir unser Seits uns nit selbst helfen, so werden wir von dem Gebett anderer keinen Nutzen empfangen. Orationes alienae non profunt nobis, nisi propria virtute iuventur.

Stren



## Bedingnuſſen des Gebetts. 325

Freude Gebett nutzen uns nit / wann  
ſie durch eigne Tugend nit bekräftiget  
werden. Der Heil. Apoſtel Andreas hatte  
lang gefaſtet, einem Neu-bekehrten, in bö-  
ſer Gewohnheit ſteckenden Unzüchtigen die  
Gab der Keuſchheit zu erlangen: der Herr  
hat ihm geſagt: Ich will dein Bitten für  
jenen Armſeeligen erhören, aber mit Be-  
ding, daß, gleichwie du für ihn gefaſtet, und  
gebettet haſt, alſo auch er für ſich ſelbſt fa-  
ſte, und bette. Mein Gott! dieſe Be-  
dingnuß iſt in allweeg gerecht: ich verhoffe  
zwar ſtarck, du werdeſt wegen dem Ge-  
bett vieler deiner Diener dein milde Barm-  
herzigkeit gegen mir brauchen; jedoch bin  
ich feſt entſchloſſen auch meiner Seits mein  
Schuldigkeit zu thun, und alſo bitt ich dich  
um deinen Beyſtand, und um dein Gnad.

## L. Unterricht.

Von der Tugend der Gottſeeligkeit  
inſgemein.

I.

Bedencke, wie du Gott ehreſt mit an- XIX. Tag.  
deren Übungen der Gottſeeligkeit.  
Dieſe Tugend hat zu ihrem eignen Vor-  
wurff die Ehr, welche Gott gegeben wird,  
und ſchuldig iſt. Der Heil. Auguſtin hat  
kein Bedencken getragen die eigentliche Be-  
ſchreibung derſelben von einem Heydnis

X 3

ſchen